



Der Erlös des Benefizkonzerts soll den Förderverein der Backnanger Jugendmusikschule dabei unterstützen, möglichst vielen Kindern und Jugendlichen den Zugang zur Musik zu ermöglichen; Die Bläserphilharmonie Rems-Murr beim Konzert im Backnanger Bürgerhaus. Foto: J. Fiedler

Voller Tuttisound und solistische Perlen

Die Bläserphilharmonie Rems-Murr unter Leitung von Wilhelm Müller begeisterte ihr Publikum mit einem vielseitigen Programm

Wer bisher der Meinung war, seine Zeitgenossen verbrächten ihre Freizeit nur noch mit PC, Fernseher und Handy, der wurde beim Konzert der Bläserphilharmonie Rems-Murr in Backnang eines Besseren belehrt. Was die rund 50 Musiker, in der Mehrzahl Laien, in ihrer Freizeit erarbeitet hatten, das verdiente große Anerkennung.

VON ANNETTE HOHNERLEIN

BACKNANG. Der Abend im gut besuchten Bürgerhaus begann mit der Ouvertüre zu der „Sinfonia per banda“ des Puccini-Lehrers Amilcare Ponchielli. Und sofort war klar: Hier wird nichts routinemäßig abgespult, jede musikalische Phrase ist mit Leben erfüllt. Nach einer einleitenden Fuge gestaltete das Orchester dieses lebhaftes Stück mit viel Spielfreude und schön aufgebauten, langen Spannungsbögen. Die schnellen Läufe meisterten die Musiker souverän und synchron.

Im anschließenden Prélude und der Polonaise aus der Oper „Die Nacht vor Weihnachten“ von Nikolai Rimskij-Korsakow wurden im Dialog von Holz- und

Blechbläsern die Bälle munter hin- und hergespielt. Mehrfach waren nach dem Schlussakkord spontane Begeisterungsrufe aus dem Publikum zu hören. Konzertsprecher Georg Götzelmann führte mit informativen Beiträgen durch das Programm und stellte in seinen launigen Kommentaren immer wieder Bezüge zur Politik und zur aktuellen Eurokrise her. In der „Ungarischen Rhapsodie“ Nr. 2 von Franz Liszt arbeitete die Bläserphilharmonie die

Kontraste zwischen leicht-filigranen und schweren, getragenen Partien wunderbar heraus. Beeindruckend auch die Piano-stelle der tiefen Blechbläser, die allmählich im Nichts verebbt. Mit der Ouvertüre zu Giacchino Rossinis 39. und letzter Oper „Wilhelm Tell“ wurden die Zuhörer in die Pause entlassen.

Das Benefizkonzert der Bläserphilharmonie Rems-Murr unter ihrem Dirigenten Wilhelm Müller wurde von den Firmen Tesat-Spacecom und Telent sowie der Stadt Backnang unterstützt. Das Orchester setzt sich aus ambitionierten Laienmusikern und einigen wenigen Profis zusammen und hat ein Einzugsgebiet,

das weit über den Rems-Murr-Kreis hinausgeht. In nur zweimonatiger Probezeit war das Programm dieses Abends erarbeitet worden.

Nach der Pause Themenwechsel: Jazz war angesagt. Artie Shaws „Concerto for clarinet and band“ ließ das Publikum mit den Füßen wippen. Den Solopart der Klarinette gestaltete Volkmar Schwozer mitreißend in vorantreibendem Rhythmus und mit kraftvollem, rundem Ton. Nach einem furiosen Intermezzo zusammen mit dem Schlagzeug brandete im Walter-Baumgärtner-Saal des Bürgerhauses spontaner Beifall auf.

„An American elegy“ des zeitgenössischen amerikanischen Komponisten Frank Ticheli thematisiert den Amoklauf an der Columbine Highschool 1999. Der Grundtenor des Werkes ist nicht, wie zu erwarten, Trauer, sondern Hoffnung und Zuversicht, gegen Ende sogar Triumph. Die Interpretation der Bläserphilharmonie Rems-Murr strahlte eine große Ruhe aus, besonders schön auch das fließend-meditative Trompetensolo.

Dieses Orchester hat den Vorzug, über eine ganze Reihe ausgezeichnete Solisten zu verfügen. Das zeigte sich auch im

folgenden „Concertino for piccolo and band“ des portugiesischen Komponisten Samuel Pascoal. Andrea Spinner stellte den munter-zierlichen Klang ihrer Piccoloflöte einfühlsam und technisch souverän dem monumentalen Tuttisound des Orchesters gegenüber und vereinte die gewaltigen Kontraste in einer stimmigen Interpretation.

Anschließend bedankte sich Christa Elser, zweite Vorsitzende des Fördervereins der Backnanger Jugendmusikschule, für ein Konzert voller musikalischer Hochgenüsse. Und für die Spenden des Abends, die den Verein in seinem Bestreben unterstützen sollen, möglichst vielen Kindern und Jugendlichen den Zugang zur Musik zu ermöglichen.

Nach drei temperamentvoll gespielten „Dances espagnoles“ von Enrique Granados bedankte sich das Publikum mit herzlichem Applaus. Und obwohl die Musiker schon seit über zwei Stunden im Einsatz waren, revanchierten sie sich mit einem Werk von Jan de Haan und einem Slawischen Tanz von Antonin Dvorák.

Die nächste Gelegenheit, die Bläserphilharmonie Rems-Murr zu erleben, besteht am 21. Juli um 19 Uhr beim Open-Air-Konzert in der Freizeitanlage Kallenberg bei Althütte.

Nur zwei Monate lang hatten die Musiker geprobt